

auch der medizinischen, der juristischen und anderen Beratungen zugute kommt, berücksichtigt vor allem die Gestaltung der Beziehung zwischen Berater und Klient und die B. smethode, denn von diesen hängt die Effektivität der B. ab. Es darf aber nicht übersehen werden, daß für die B.spraxis noch andere Bedingungen äußerst wesentlich sind, vor allem der Stand der Wissenschaft, die für den Beratungsinhalt zuständig ist, und die gesellschaftliche Situation des Beratenen, die in Abhängigkeit von den gesellschaftlichen Verhältnissen und Ideologien gesehen werden muß. Es gibt keine gesellschaftsneutralen B.sziele.

**Bereicbsbildung:** nach einer Modellvorstellung von W. KÖHLER die Ausbildung von miteinander in Wechselwirkung stehenden Spurenklassen innerhalb von Spurenfeldern im zentralen Nervensystem nach Kriterien der Ähnlichkeit. Unabhängig von der Richtigkeit des Köhlerschen Modells kann die perzeptive Klassifikation nach Ähnlichkeiten als ein wesentliches Prinzip der perzeptiven Informationsverarbeitung bezeichnet werden, dessen Wirksamkeit auch durch neuere Befunde immer wieder nahegelegt wird.

**Berger-Wellen** f Alparhythmus.

**Berliner Schule** | Gestaltpsychologie.

**Berufsanalyse:** Untersuchung der Bedingungen, Komponenten und Wirkungen konkreter Berufstätigkeiten, die auf Grund der gesellschaftlichen Arbeitsteilung entstanden sind und einem Wandel unterliegen, weil sie von den Fortschritten der Technik und Technologie, allgemein von der Produktionsweise, abhängen. Unterschieden werden vor allem technologische, psychologische, soziologische und pädagogische Aspekte bzw. Ansätze del-B. Ihr Ziel ist die *Erarbeitung eines Berufsbildes*. das die konkreten Berufsansforderungen enthält bzw. die *Charakteristik der Berufslage* spezieller Gruppen von Berufstätigen. Die B. ist die Voraussetzung für die Berufssystematik, für die Berufsberatung und die Arbeitsvermittlung, für die Berufsbildung, für die Ermittlung der Berufseignung und die Überwachung der Berufsbewährung. Die psychologische B. hat die psychische Struktur und Regulation einer bestimmten Berufstätigkeit zum Gegenstand und ist Bestandteil der psychologischen Arbeitsuntersuchung.

Î Arbeitspsychologie, Î Arbeitsstudium, Î Professiographie, Î Tätigkeitsstruktur.

**Berufsberatung:** spezielle Beratungstätigkeit, um Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen, bzw. Erwachsene, die aus medizinischer Indikation oder aus anderen Gründen einen Berufswechsel vornehmen müssen, über die Berufsmöglichkeiten, die Anforderungen und Perspektiven bestimmter Berufe sowie in Verbindung mit den persönlichen Berufsinteressen über erforderliche subjektive Voraussetzungen, bes. über geforderte Qualifikation oder Motivation, zu informieren und ihnen im Wahl- bzw. Entscheidungsakt behilflich zu sejn. Im

Unterschied zur ökonomisch orientierten Berufslenkung soll die B. pädagogisch, psychologisch und medizinisch begründet sein und vor allem die individuellen Bedingungen, wie Gesundheitszustand, Persönlichkeitsentwicklung, psychische Leistungsfähigkeit und Milieuverhältnisse, berücksichtigen. Spezielle psychologische Aufgaben der B. ergeben sich bezüglich der Diagnostik von Berufsinteressen, von Befähigungen bzw. von Minderleistungen, durch Untersuchung sog. Problemfälle, z. B. von Lehr- bzw. Berufsversagen, Unentslossenheit bei der Berufsentscheidung, sowie bei der Erarbeitung von Beratungsunterlagen, z. B. von Berufsbildern. Î Berufsanalyse, f Professiographie.

**Berufseignung** j Eignung.

**Berufspsychologie:** Begriff zur Kennzeichnung der psychologischen Fragestellungen und Untersuchungen, die sich auf die Berufsansforderungen, die I Berufsberatung, die Berufsfindung und die Berufsbildung sowie die individuelle Berufssituation beziehen. Im einzelnen zählen dazu psychologische Aspekte und Probleme der Berufsorientierung und -reife, der Berufsinteressen und -wünsche bzw. Berufsmotivation, der Berufswahl bzw. -entscheidung, der Berufseignung und -bewährung, der beruflichen Aus- und Weiterbildung (f Training), des Lehr- bzw. Berufsversagens, der beruflichen Rehabilitation und Konfliktklärung, auch der Veränderung und Systematik der Berufstätigkeiten unter dem Gesichtspunkt psychischer Anforderungen (psychologische Berufsklassifizierung). Dementsprechend entwickelt sich die B. — unter Einbeziehung persönlichkeits- und entwicklungspsychologischer Grundlagen — im Integrationsfeld hauptsächlich von Î Arbeitspsychologie und | Pädagogischer Psychologie mit Querverbindungen besonders zur Berufssoziologie, zur Berufspädagogik und zur sozialökonomisch-technologischen Berufskunde.

Hauptvertreter der bürgerlichen B. der dreißiger Jahre sind F. BAUMGARTEN, H. BOGEN und P. LAZARSELD, in neuerer Zeit besonders A. HUTH und Th. SCHARMANN. Anfänge der B. in der DDR sind die Arbeiten von H. GRASSEL und H. KULKA (1958).

Î Arbeitsansforderungen, | Eignungsdiagnostik, I Professiographie, I Rehabilitation.

**Beschäftigungsdelir** f Alkoholismus, | mot. Unruhe.

**Beschäftigungstherapie:** Behandlungsmaßnahmen zur Verhinderung von Krankheitsverschlimmerungen, die durch Ziellosigkeit, Aufgabenmangel, Langeweile, Bewegungseinschränkung und Kontaktverlust eintreten würden. B. kann zum Heilfaktor werden, wenn sie im Sinne einer Arbeits- oder Gestaltungstherapie intensiviert wird.

**Bescheidenheit:** charakterliche Eigenschaft, die eng mit Merkmalen der persönlichen Zurückhaltung, des Selbstverzichts, der Selbstkritik und der Selbsteinsicht verbunden ist. In ausgeglichener Form ist B. ein Kennzeichen des ausgewogenen kollektiven